

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

25.12.1868 (No. 304)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Dezember.

N. 304.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Des h. Weihnachtsfestes wegen erscheint morgen kein Blatt der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 22. d. Mts. wird Major Wilhelm Freiherr von Gemmingen im Generalstab der Funktion als Vorstand des 3. Remontierungsbezirks enthoben, und Major Maximilian von Helius im Feld-Artillerie-Regiment zum Vorstand dieses Bezirks ernannt; und

der vormalige austro-merikanische Cadet-Corporal Rudolph Waltraff zum Portepesfahrer im 5. Infanterie-Regiment ernannt;

ferner durch höchste Entschliessung vom 22. d. Mts. dem Zahlmeister Wolff vom Königlich Preussischen (1.) hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 13 das Ritterkreuz 2. Klasse des Jähringer-Löwen-Ordens verliehen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 23. Dez. Aus Triest vom heutigen Tage wird gemeldet, daß der Fürst von Montenegro heute eingetroffen und unverweilt nach Petersburg weiter gereist sei.

† Wien, 23. Dez., Abds. Das „Telegr. Corr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom Heutigen: Der Admiral Hobbart Pascha hat die Behörden auf der Insel Syra benachrichtigt, daß er friedliche Intentionen habe und nur verlange, daß ein französischer Dampfer und ein österreichisches Kriegsschiff die „Enosis“ behufs deren Abreise nach dem Piräus transportieren möchten.

Es bestätigt sich, daß Rußland griechische Handelschiffe zur Führung der russischen Flagge ermächtigt hat, und zwar hat es hierzu nicht die Genehmigung der Pforte eingeholt, sondern handelt hierin ganz auf eigene Gefahr.

Im Kanal von Tchesme bei Smyrna hat ein Zusammenstoß zweier ägyptischen Dampfer stattgefunden, wobei der eine, auf welchem sich 300 Reisende befanden, umschlug.

† Wien, 24. Dez. Es verlautet aus sicherster Quelle, daß die Verhandlungen zwischen den Großmächten über eine Konferenz zur Schlichtung des türkisch-griechischen Konflikts lebhaft fortgesetzt werden, und daß die Anschauungen Oesterreichs und der Westmächte über die eventuellen Grundlagen der Konferenz sich vollständig begegnen.

† Wien, 24. Dez. Der „N. Fr. Presse“ zufolge ist der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Hr. v. Prolesch-Dsten, in den Ruhestand versetzt worden.

† Konstantinopel, 24. Dez. Der griechische Gesandte, Hr. Deljanis, ist gestern abgereist. Der nordamerikanische Gesandte willigte ein, die griechischen Unterthanen unter seinen Schutz zu nehmen. Der russische Botschafter Ignatieff hat eine Konferenz beantragt; die Pforte lehnte ab.

† Konstantinopel, 24. Dez. Die Pforte hat die Aus-

weisungsrath für die griechischen Unterthanen von 2 auf 5 Wochen erstreckt.

† London, 24. Dez. Die „Times“ schreibt: England würde an der projektirten Konferenz Theil nehmen, sofern diese die türkisch-griechische Streitfrage ausschließlich behandeln wollte.

Deutschland.

○ Stuttgart, 23. Dez. Die Vertagung beider Kammern ist heute Mittag auf unbestimmte Zeit erfolgt, d. h. bis die Kommissionen, welche die eingebrachten Gesetzentwürfe vorzubereiten haben, mit ihren Arbeiten so weit vorgeschritten sind, daß die Plenarsitzungen der Kammern, ohne längere und störende Unterbrechungen erleiden zu müssen, wieder fortgesetzt werden können. Hierzu sind mindestens die beiden ersten Monate des Jahres 1869 erforderlich.

In der Ersten Kammer wurde heute noch die Endabstimmung, die Aufhebung der Wechselhaft vor- und dieseibe einstimmig angenommen. Dieses Gesetz ist somit von beiden Kammern einstimmig votirt. In der Zweiten Kammer beantwortete zuerst Justizminister v. Mittnacht die Interpellation des Abg. Dejerlen in Betreff der Einbringung eines Gesetzentwurfs über Regelung des Genossenschaftswesens. Ein solcher Gesetzentwurf sei, sagt der Minister, bereits ausgearbeitet, und es schweben über die Schlussredaktion Verhandlungen zwischen den beiden Ministerien der Justiz und des Innern. Sobald diese zur Ausgleichung gekommen, werde der Gesetzentwurf eingebracht werden, also jedenfalls noch auf diesem Landtag. Zur Begutachtung des vorgelegten neuen Baugesetzes wird eine eigene, aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt: Karle mit 51, Hörner 46, Frhr. W. v. König 44, Walther 44, Frhr. v. Gemmingen, Rehm, v. Sic, Ruf je 43 Stimmen, Hölber, Böhmle, Weiße je 42, Schwandner, Ammermüller, Erath, Stumpff je 41 Stimmen.

Am 11 Uhr war gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern behufs der Wahl des ständischen Ausschusses. In den engern Ausschuss wurden gewählt: General v. Baur mit 76 Stimmen aus der Ersten Kammer; Schneider mit 76, Frhr. v. Hofer mit 75, und Sarwey mit 72 Stimmen aus der Zweiten Kammer. In den weitem Ausschuss: Staatsrath v. Siegel mit 75 Stimmen aus der Ersten Kammer; Cavallo mit 94, Probst mit 74, Hörner und Frhr. W. v. König mit je 73, und Hölber mit 68 Stimmen aus der Zweiten Kammer. Außerdem sind die beiden Präsidenten de jure Mitglieder des Ausschusses, in dem der Präsident der Ersten, und in dessen Abwesenheit der der Zweiten Kammer den Vorsitz führt.

Machen, 21. Dez. (N. Z.) In der verfloffenen Woche ist zwischen den damit beauftragten Kommissaren, preussischer Seits dem Hrn. Regierungspräsidenten v. Kühlwetter und belgischer Seits dem Gouverneur der Provinz Lüttich, der Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem das bisherige „neutrale Gebiet“ (Athenberg-Moresnet) in zwei Hälften getheilt wird, deren eine Preußen, die andere Belgien zufällt. Der Vertrag kann natürlich erst nach Genehmigung Seitens der bezüglichen Kammern rechtskräftig werden.

Gera, 20. Dez. (Leipz. Ztg.) Das die Großjährigkeits-Erforderniß für die Verehelichung betreffende Gesetz ist publizirt. Nach demselben ist die Verehelichung eines männ-

lichen Staatsangehörigen vor erlangter Großjährigkeit unstatthaft. Erfolgt die Trauung ohne das Vorhandensein der erforderlichen Großjährigkeits-Zeugnisse, so verfällt der schulbige Geistliche in eine Geldstrafe bis zu 100 Thlr.

Dresden, 22. Dez. Das „Dresd. Journ.“, welches gestern aus „guter Quelle“ die Abberufung des jetzigen französischen Gesandten dementirte, bestätigt heute, daß der „verdienstvolle Gesandte in Disponibilität trete.“

○ Berlin, 22. Dez. In den hiesigen politischen Kreisen besteht noch unverändert die Meinung, daß der jetzige Konflikt im Orient zu einem gütlichen Ausgleich gelangen werde. Man hält es für wahrscheinlich, daß eine Diplomaten-Konferenz zusammentreten werde, um die Verständigung zwischen den streitenden Theilen zu fördern. — In dem Besinden des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, ist insofern eine Wendung zum Bessern eingetreten, als die Fiebererscheinungen verschwunden sind. Dagegen zeigt sich nunmehr eine bestimmte Krankheitsform; es sind die Windblattern zum Ausbruch gekommen. Diese an sich nicht gefährliche Krankheit nimmt bei dem Minister einen günstigen Verlauf. — Wie früher gemeldet, hatte der norddeutsche Bundesrath den um drei Mitglieder verstärkten Ausschuss für Handel und Verkehr mit der Ausarbeitung eines Gesetzes zur Verhütung und Tilgung der Rinderpest beauftragt. Als Grundlage der Arbeit wurden dem Ausschuss die vom Königl. sächsischen Bevollmächtigten vorbereiteten Entwürfe zugewiesen. Ueber diese Entwürfe haben eingängliche Beratungen stattgefunden, und zwar unter Zuziehung von Kommissaren der betheiligten preussischen Resortministerien, sowie einiger sachwissenschaftlichen Autoritäten, namentlich des Professors Hertwig aus Berlin, des Landes-Thierarztes Medizinalrath Dr. Haubner aus Dresden, des Hrn. v. Nathusius-Hundisburg, und des Departements-Thierarztes Baur aus Regensburg. Aus den Beratungen sind Entwürfe zu einem Gesetz nebst Motiven, sowie zu einer Instruktion hervorgegangen. Diese Entwürfe hat nunmehr der Bundeskanzler dem Bundesrath zur Genehmigung vorgelegt. Dem Antrag der oldenburgischen Regierung auf gemeinsame gesetzliche Maßnahmen gegen die Verbreitung der Lungenpest ist für jetzt nicht Folge gegeben worden.

○ Berlin, 23. Dez. Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck ist heute Nachmittag um 3 Uhr von Warby hier wieder eingetroffen. — In dem Besinden des Ministers des Innern Grafen zu Eulenburg macht die Besserung andauernd günstige Fortschritte. Die an sich leichte Krankheit nimmt einen durchaus regelmäßigen Verlauf. Von ärztlicher Seite wird versichert, daß der Minister in wenigen Tagen vollkommen wiederhergestellt sein dürfte. — Viel Theilnahme erregt hier eine schwere Erkrankung der Gemahlin des Generals v. Moltke, Chef des Generalstabs der Armee. Frau v. Moltke leidet an einem sehr heftig auftretenden Gelenkrheumatismus. In Folge des seit Wochen herrschenden ungünstigen Wetters sind hier überhaupt rheumatische Krankheiten sehr verbreitet. — Der Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein, Oberst und Commandeur des 2. Garde-Ulanenregiments, hat sich mit Urlaub nach Darmstadt begeben. Die Rückkehr desselben nach Berlin erfolgt Anfangs Januar. Wie verlautet, wird der Prinz Wilhelm von Württemberg in das zu Pots-

4 Eine Dampfboot-Fahrt auf dem Missouri von Jefferson nach Kansas.

Aus dem Englischen von A. R.

Wir fanden die meisten seiner Ufer niedrig, nur stellenweise beböht, morastig — das Ganze nur hier und da von einem Farnhaufe unterbrochen. Weit und breit an seinen Ufern war die Vegetation nur wenig vom Menschen gestört worden. Alles, was uns dabelst umgibt, ist nichts als eine große Wildnis. Der Boden besteht aus Sand-Ablagerungen, wovon die einjährigen oft einen Fuß Tiefe haben. Er ist nicht zusammenhängend und wird von der Strömung wie Sandstaub auseinandergerissen. Der Treibsand steigt oft in einer Woche um 40 bis 50 Ellen. Hunderte von Niesebäumen, vor kurzem von der Strömung unterhöhlt, liegen mit vollem Blätterwerk im Wasser, indem sie an dem Ufer mit einer oder zwei klauenartigen Wurzeln fester hängen; gehen diese nach, so schwimmen die Bäume dahin, bis ihre Wurzeln sich an etwas Anderes hängen und dann fest in dem sandigen Boden sich anklammern.

In einem solchen Falle bilden die scharfkantigen, oft ganz unter Wasser liegenden Stämme Zinken, welche der Schiffsahrt auf dem Missouri die größten Gefahren bereiten. Da sie stets stromabwärts liegen, sind sie blos denjenigen Schiffen gefährlich, die stromaufwärts fahren. Tausende liegen auf der Oberfläche und haben häufig einen solchen Umfang, daß für ein Dampfboot kaum Platz bleibt, ihnen auszuweichen. Schwimmendes Scheitholz hängt sich an ihnen an; die Strömung schiebt, kleine Wasserfälle bildend, darüber weg und bildet so ein wirres Durcheinander von Treibholz, das durch die erste vermehrte Strömung fortgeschwemmt wird. Die eigentlichen, der Schiffsahrt gefährlichen Zinken liegen unter Wasser. Geräth ein Dampfboot mit voller Kraft auf eine solche, so wird es oft schwer davon getroffen. Kurze Zeit vor unserer Fahrt fuhr der „Tropic“, ein Dampfboot erster Klasse, mit der Schnelligkeit von zehn Meilen in der Stunde, auf einen solchen tobbringenden Speer

auf. Derselbe drang durch dessen Rumpf, über das Verdeck hinweg, durch die Speisekammer und zwei Kajüten erster Klasse, tödtete einen Maschinenisten und versetzte das Schiff in einen Zustand ähnlich dem einer mit einer Nadel gestopften Wunde. Keine Vorsicht noch Erfahrung schützte vor diesen unsichtbaren Wölfen, wodurch allein die fergentollen tieferen Fänge und vorzeitig grauen Haare der Steuermänner und Kapitäne, welche den Missouri befahren, erklärbar sind. Unser Dampfboot trieb mehr als zwölftmal des Tages auf solchen Sandbarren auf und mußte eben so oft anhalten, um wieder flott zu werden.

Mit Seeschiffen verglichen sind diese Flußdampfer leicht und zerbrechlich, wie Pappdeckel; gerathen sie in Brand, so brennen sie wie Zunder. Aber viele derselben legen selbst mit der schwersten Ladung stromabwärts fünfzehn Meilen in der Stunde zurück. Die Kosten ihres Baues bezahlen sich oft in einem Jahre. Ihre Erntezeit ist aber trotzdem vorüber, der Eisenbahnverkehr nimmt ihnen fast alle Reisenden und einen großen Theil der Ladungen ab. Auch ist für immer für die schmucken Flußdampfer die Zeit der früher so gefährlichen Wettfahrten vorüber.

Eine mit uns auf dem Dampfboote befindliche Zollwache entwickelte einen guten Theil amerikanischen Temperaments. Es war das erste Mal, daß sie auf einem Dampfer fuhr; von ihrer Rentuypflanzung war sie mit einer für den Markt von New-Orleans bestimmten Speckladung unterwegs. In ihrer Vertraulichkeit mit schreckhaften Berichten von Kesselerplosionen, Zusammenstoßen mit andern Schiffen, nächtlichen Bränden war sie in hohem Grade aufgeregt von den Gefahren, die ihr, wie sie glaubte, drohten. Vom Kapitän hatte sie sich das feierliche Versprechen geben lassen, daß in keinem Falle eine Wettfahrt stattfinden solle, und süßte dadurch sich in ihrer Angst erleichtert. Allein am zweiten Tage unserer Fahrt bekamen wir ein mit uns um die Wette fahrendes Boot zu Gesicht, dem wir noch eine ansehnliche Länge voraus waren. Der Dampf unseres eigenen ward nun vermehrt; allein trotzdem kam der Gegner uns immer näher und bald kämpften beide stolze

Dampfer Seite an Seite darum, wem von ihnen der Sieg verbleibe. Mit voller Kraftentwicklung des Dampfes, die ihnen der Mensch verleiht, schossen sie neben einander gleich Wessenen stromabwärts.

Die Reisenden beider Schiffe drängten, neugierig dieses Schauspiel betrachtend auf den Verdecken. Was nur zur vollsten Kraftentwicklung beiderseits beitragen konnte, ward angewandt. Die Nerven der alten Zollwache zitterten in der allgemeinen Aufregung. Das Leben war süß und der Speck kostbar — allein was bedeutete der Tod gegenüber der Schmach, in dem Wettkampfe zu unterliegen?

„Kapitän“, sagte sie mit stehendem Tone, „gibt es denn kein Mittel, um schneller fahren zu können?“

„Nein, so lange wir Holz brennen“, war die Antwort; „mit Del wäre's möglich!“

In diesem Augenblicke war der Vordertheil des andern Schiffes uns um einige Fuß voraus. Das war zu stark!

„Kapitän!“ rief sie, „wenn Sie dieses Boot uns überflügeln lassen, so werde ich niemals mehr mit Ihnen fahren. Lassen Sie meine Speckfässer aufschlagen und mit deren Inhalt feuern!“

Auf diesem merkwürdigen Flusse hält ein Schiff, ohne Rücksicht, ob ein Werft vorhanden ist oder nicht, an, indem es eine Landungsbrücke an das Ufer anlegt, um Reisende aus- und einzuladen. Sobald es dunkel geworden war, banden wir das Schiff mit einem Stride an einen Baum, hinter dem Scheiterholz aufgestapelt lag und wo auf einer an einen Pfosten genagelten Latte „Vier Dollars das Klaster“ zu lesen war. Beim Flackerlicht der Fackeln sahen wir die Regier der Schiffsmannschaft über die Landungsbrücke schreiten und sich unter den am Ufer wachsenden Niesebäumen verlieren, bis sie mit schweren Lasten Holz der Baumwollstaube zurück kamen. Sobald der Schiffschreiber den dafür geforderten Preis bezahlt hatte und vier Klaster eingeladen waren, fuhrten wir wieder weiter. Das ganze Einkommen der Händler welche diese Wildnisse bewohnen, besteht in diesem Holzverkauf an d vorbeifahrenden Schiffe. (Schluß folgt.)

dam garnisonirende 1. Garderegiment z. F. eintreten. Als militärischer Begleiter soll ihm einer der zum Gardekorps kommandirten k. württembergischen Offiziere beigegeben werden. — In hiesigen politischen Kreisen bestätigt man die Nachricht, daß Rußland zur Ausgleichung des Konflikts zwischen der Türkei und Griechenland das Zusammentreten einer Konferenz vorgeschlagen habe. Preußen unterstützt diesen Konferenzvorschlag. Die von Anfang an hier gehegte Meinung, daß der jetzige Streit im Orient zu einem gütlichen Austrag gelangen werde, gewinnt neuerdings noch an Zuversicht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Dez. (Allg. Ztg.) Die Ersetzung des Frhrn. v. Prokesch in Konstantinopel durch den Frhrn. v. Becke steht fest. Es ist die Rede davon, daß Becke als Reichsfinanzminister den Frhrn. v. Senenye oder doch jedenfalls einen Ungarn als Nachfolger erhalten solle.

† **Wien, 23. Dez.** Sichern Bernehmen nach befindet sich der neue Botschafter in Rom, Graf Trautmannsdorf, bereits auf dem Weg nach Wien. Allerdings heißt es, derselbe werde nur einige Tage bleiben und hier persönlich eingehenden Bericht erstatten; man wird aber wohl kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß seine Rückkehr wesentlich die Bedeutung hat, daß auf die Fortführung der Verhandlungen mit der Kurie verzichtet wird.

Eine Aeußerung der Forste, ob und unter welchen Voraussetzungen sie die Konferenz anzunehmen geneigt sein würde, liegt noch nicht vor. Oesterreich seinerseits, entschlossen, einer solchen Konferenz seine Mitwirkung nicht zu versagen, bietet seinen ganzen Einfluß in Konstantinopel auf, die dortige Regierung auf den Weg der weiteren Verhandlung zurückzuführen.

Wien, 23. Dez. Die Depesche des Fürsten Gortschakoff mit dem Konferenzvorschlag ist in Paris noch nicht eingelangt. Die auf Grund des bezüglichen Telegramms dort geäußerte Meinung lautete nicht ungunstig. Von Seiten Oesterreichs wird versichert, es habe keinen Grund, die Konferenz abzulehnen. Von Seiten der Großmächte wird Alles aufgegeben, um etwaige Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Griechenland hintanzuhalten.

Serbien.

Belgrad, 23. Dez. In der gestrigen Sitzung des Verfassungskomitees wurde das Zweikammersystem einstimmig angenommen.

Schweiz.

Basel, 22. Dez. Der Verwaltungsrath der „Internationalen“ hat zwei Aufträge erlassen. Der eine ist gerichtet an die Bürger- und Einwohnerschaft Basels und widerlegt die gegen den Verein umlaufenden Gerüchte, indem er erklärt:

1) Der internationale Arbeiterverein hat nie beabsichtigt, zur Erreichung seines Zweckes, welcher nichts Anderes ist als „Verbesserung“ der Lage des Arbeiterstandes, ungesetzmäßige Mittel oder gar Gewalt anzuwenden. 2) Die hiesige Sektion des internationalen Arbeitervereins steht nicht unter auswärtiger Leitung, sondern ist mit den Sektionen der Schweiz und des Auslandes bloß zum Zweck brüderlicher Unterstützung in unvermeidlichen Unglücksfällen verbunden. 3) Sämtliche Sektionen des Vereins, welche ihren Herren Arbeitgebern Wünsche zur Verbesserung des Loses der Arbeiter eingeben, sind weit davon entfernt, den Herren Arbeitgebern ungerechtfertigte Begehren aufdringen zu wollen, sondern wünschen bloß in freundschaftliche Unterhandlungen mit denselben einzutreten. Je mehr und je baldigeres Entgegenkommen die Arbeiter von Seite ihrer Herren finden, desto weniger wird das gute Einvernehmen beider Theile gefördert werden.

Der zweite Auftrag wendet sich an die Mitglieder des internationalen Vereins und enthält folgende Stellen:

In verschiedenen Etablissements wird versucht, die Mitglieder durch Androhung von Entlassung und Entzug der Arbeit zum Abfall vom Verein zu zwingen. Wir wollen in solchen Fällen jedem Mitgliede überlassen, nach seiner eigenen Wahl und Ueberzeugung zu handeln, protestiren aber öffentlich hiemit gegen jeden derartigen Angriff auf die persönliche Freiheit und des Vereinsrechts. Hütet Euch vor den Lärmern und Schreierern, welche Euch zu unbefonnenen Reden und Handlungen aufstacheln, sie handeln bloß im Interesse unserer Gegner. Wir haben es bis dahin und werden es ferner beweisen, daß die Störer der öffentlichen Sicherheit nicht bei uns zu finden sind. Wir können zu Eurer Beruhigung versichern, daß wir über Euer Interesse wachen und dieselben stets auf gesetzlichem Weg vertheidigen werden. Ferner können wir Euch die erfreuliche Mittheilung machen, daß wir bereits von unsern Bundesgenossen in Genf die Zusicherung brüderlichen Beistandes für den Nothfall erhalten haben.

Italien.

Florenz, 18. Dez. (Köln. Ztg.) Der König ist nach Turin abgereist, um dort, wie gewöhnlich, das Weihnachtsfest zu verleben; seinen Neigungen entsprechend, hat er auch dieses Mal nur ein kleines Gefolge mitgenommen. Zum 29. d. wird seine Rückkehr erwartet; wenn dann die Neujahrsfeierlichkeiten überstanden sind, tritt er, vermuthlich am 6. Jan., die lange besprochene Reise nach Neapel an. Der Weg über Rom wird, wie im Jahr 1864, vermieden. Der König folgt dem Kronprinzlichen Paar über Foligno, Ancona und Benevent. Die Eisenbahnen sind auf dieser Strecke fast ganz fertig, nur bei Benevent tritt eine kurze Unterbrechung ein. Man erwartet mit Zuversicht, daß Viktor Emanuel in Neapel freundlich von der Bevölkerung werde empfangen werden. — Fuad Pascha ist vorgestern mit Kussem Bey nach Nizza abgegangen, wo die Beiden einen Theil des Winters zusammen zubringen wollen. Was man privatim über den Gesundheitszustand des ehemaligen türkischen Premiers erfährt, klingt nicht ganz so günstig, wie die offiziellen Berichte. Im guten Fall würde zur Herstellung des Patienten noch eine längere Zeit erforderlich sein.

Florenz, 20. Dez. (Zeff. Ztg.) Die Regierung hat eine Warnung erlassen, daß Niemand bei Spekulationsreisen nach der unabhängigen Tartarei, wohin sich nun öfters Ita-

liener zum Ankauf von Seidecons begeben, auf ihren Schutz oder auf denjenigen Rußlands rechnen könne. Die russische Regierung habe der italienischen mitgetheilt, daß ihr keine Mittel zum wirksamen Schutz solcher Reisenden zu Gebot ständen, und daher diejenigen, welche die russische Ostgrenze in Mittelasien überschreiten, nur auf sich selbst zu rechnen haben, da den russischen Agenten und Unterthanen jede Mithilfe außerhalb der Grenze verboten sei. — In der Deputirtenkammer wurde das Gesetz, nach welchem Ancona bis zum 1. Septbr. 1869 ein Freihafen bleiben soll, angenommen.

* **Florenz, 22. Dez.** Der Senat hat mit Einstimmigkeit die provisorische Budgetvorlage genehmigt und sich bis zum 12. Jan. vertagt. — Das Wahlvolk von Dzieri (Insel Sardinien) hat Garibaldi zum Abgeordneten erwählt.

Frankreich.

Paris, 22. Dez. (Köln. Ztg.) Gestern ist der Vorschlag zu einer Konferenz wegen Regelung des orientalischen Konflikts von hier abgegangen. Lavalette hat sich des Telegraphen bedient, da es sich augenblicklich mehr um eine Anführung handelt; der amtliche Antrag würde natürlich erst erfolgen, nachdem die Mächte ihre Zustimmung gegeben. Man hegt hier die besten Hoffnungen, und man ist höchstens über die Antwort Rußlands und der Türkei im Zweifel. Von England, Preußen, Italien und Oesterreich erwartet man günstigen Bescheid. So hat denn die seit einigen Tagen vorwiegende Beunruhigung unserer politischen Kreise freudigeren Aufschauungen Raum gegeben, und auch das finanzielle Publikum ist beruhigter. — Der französische Gesandte in Stuttgart, Hr. Chateaurenard, welcher an die Stelle des Hrn. Forth-Kouen nach Dresden geschickt werden sollte, hat diesen ihm angebotenen Posten nicht angenommen, und somit ist auch die Ernennung des Grafen St. Ballier nach Stuttgart einigermassen in Frage gestellt.

* **Paris, 23. Dez.** Der „Moniteur“ enthält zwei Kaiserl. Dekrete, wodurch Hr. Troplong zum Präsidenten, Hr. Bouet zum ersten Vizepräsidenten, und die Hrn. Baraguay d'Hilliers, Regnaud de St. Angeley, Roger und Langle zu Vizepräsidenten des Senats für das Jahr 1869 ernannt werden.

Der „Moniteur“ theilt mit, daß die Wahlen in Spanien eine große Majorität zu Gunsten der liberal-monarchischen Partei ergeben. In Madrid kommen 45 Kandidaten dieser Partei auf 4 Republikaner. Die Nachrichten von der Havana sind befriedigend; demungeachtet hat die provisorische Regierung, welche die Ordnung in dieser Kolonie definitiv aufrecht erhalten wissen will, neue Verstärkungen dahin abgeschickt. — Der „Constitutionnel“ bemerkt heute in Bezug auf die Finanzverhältnisse in Spanien:

Auf die durch die Cadixer Ereignisse hervorgerufene Aufregung ist eine wenigstens augenblickliche Ruhe gefolgt. Unglücklicher Weise für Spanien besser sich die Finanzverhältnisse nicht. Das Dekret des Ministers des Innern, Hrn. Sagasta, welches die Provinzen und Municipalitäten nöthigt, ihre Depotscheine in Schatzbons umzutauschen, ist eine für den spanischen Kredit nachtheilige Maßregel. Bei der Unmöglichkeit, die Depots zurückzugeben, hatte bereits Hr. Figuerola die Gläubiger der Depotscheine und Konfignationskasse gezwungen, sie als Kompensationscheine der inneren Rente anzunehmen. Da die so erworbenen Summen, obgleich beträchtlich, ungenügend waren, das Defizit des Budgets zu decken, so sucht jetzt Hr. Sagasta Hrn. Figuerola zu Hilfe zu kommen, indem er die Konversion der Municipaldepots in Schatzbons obligatorisch macht, und zwar in dem kurzen Zeitraum von 30 Tagen. Man sieht ein, daß dies im Grund nur eine Fondsummwandlung ist, die dem Uebel keineswegs abhilft. Das überkommene Defizit beläuft sich auf 200 Mill. Franken, die direkten Steuern bringen in ruhigen Zeiten einen Maximalertrag von etwas mehr als 160 Mill. Franken, allein diese Ziffer wird während der jetzigen Krise jedenfalls nicht erreicht werden. Das reelle Defizit wird also, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf 250 Mill. Fr. steigen. Dazu kommt, daß keine Nationalgüter mehr zu verkaufen übrig sind und daß die letzte Anleihe nur zur Hälfte gedeckt worden ist. Aus allen diesen Thatsachen ergibt sich, daß es der energichsten Mitwirkung der ganzen Nation und namentlich der Einsetzung einer starken und geachteten Autorität bedürfte, um Spanien den Gefahren der Anarchie und Zerlegung zu entreißen.

Dem „Figaro“ zufolge ist der Zustand des Hrn. v. Mounstier fortwährend äußerst bedenklich. Er leidet an einer Herzkrankheit; die Schwellung der unteren Extremitäten hat sich dem Puffe mitgetheilt. Die Aerzte halten trotzdem an der Hoffnung fest, den Kranken zu retten. In der That soll seit gestern bereits eine Besserung eingetreten sein.

Der „Abend-Moniteur“ sagt in seiner politischen Wochenschau bezüglich des türkisch-griechischen Konflikts: Dank dem Wunsch der Versöhnung, von dem die Kabinete sich besetzt zeigen, kann man hoffen, daß die europäischen Diplomaten durch ihr mäßiges Einschreiten Mittel finden wird, die jetzigen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Hr. Sancier, der neue Generaldirektor des Personals und des Kabinetts im Ministerium des Innern, ist heute in seine Amtsfunktionen eingetreten.

Der „Patrie“ zufolge wird die Eröffnung der französischen Kammer nicht vor dem 25. Januar stattfinden, da die Generalrathssitzungen vom 11. bis zum 15. dauern, und es nicht möglich scheint, schon den Montag nach dem Schluß dieser Session den Gesetzgeb. Körper einzuberufen. — Dasselbe Blatt widerlegt die Nachricht, daß dem Panzergeschwader der Befehl zugegangen sei, nach den griechischen Gewässern abzugehen.

Heute fand im Tuilerienpallast unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt. — Der ehemalige Generaldirektor im Ministerium des Innern, Hr. v. St. Paul, ist durch Kaiserl. Dekret zum Staatsrath ernannt und mit der Verwaltung des Nord-Departements betraut worden.

Dem „Temps“ zufolge wird versichert, daß Hr. Bourde nächstens in seinem Gesandtschaftsposten von Konstantinopel durch den jetzigen französischen Gesandten in Berlin, Hrn. Benedetti, ersetzt werden solle. — Rente 70, Cred. mob. 288.75, ital. An. 57.10.

Spanien.

* Es herrscht noch immer dieselbe Ungewißheit und Besorgniß, da man immer noch eines ernstlichen Kandidaten für den Thron entbehrt. Der Herzog von Montpensier hat noch für den Augenblick die meisten Aussichten; Espartero etwas weniger. Obgleich die Republik nur wenig wahrscheinlich ist, so ist sie dennoch nicht unmöglich. Alles, was von auswärtigen Kandidaten gesagt wird, ist übertrieben und mit Vorsicht aufzunehmen. — Der General Cialdini beschäftigt sich gleichzeitig mit seinen persönlichen und mit den politischen Angelegenheiten; er sieht häufig Prim und Serrano, deren Waffengefährte er in Spanien in den Jahren 1840 bis 1848 war. Er studirt die Lage der Dinge und sucht die Unterstützung Spaniens in der römischen Frage gegen Frankreich zu erlangen; aber es ist, wie gesagt, vollkommen richtig, daß er sich auch mit seinen persönlichen Angelegenheiten beschäftigt; er beabsichtigt nach Valencia zu gehen, wo sich die Familie seiner Gemahlin befindet. Der italienische Gesandte ist in Madrid nicht besonders gern gesehen.

Madrid, 22. Dez. In Sevilla und Barcelona sind die Wahlen im republikanischen Sinn ausgefallen.

* **Madrid, 22. Dez.** Abends. Der General Novales ist gestern nach Madrid gebracht worden. Das feuchte Klima von Pinto war seiner Wiederherstellung nachtheilig.

* **Madrid, 23. Dez.** Die „Madrid. Ztg.“ meldet, daß der Gouverneur der Provinz Cadix zum Gouverneur der Provinz Granada ernannt worden ist. Hr. Rojo Arias ist zum Gouverneur der Provinz Cadix ernannt worden. Der Gouverneur der Provinz Saragossa, welcher seine Demission gegeben hat, ist durch Hrn. Cueto ersetzt worden. Ein Dekret des Hrn. Forilla hebt sofort das Verbot auf, mit welchem durch Dekret vom 1. März d. J. die Ausfuhr zur See von Mais, Gerste, Roggen, Wehl, Reis und Kartoffeln belegt war. Der „Mad. Ztg.“ zufolge ist die herrschende Ruhe nirgendwo gestört worden mit Ausnahme von Sanguesa in der Provinz Navarra, wo gestern die öffentliche Gewalt unter dem Ruf: „Es leben die Brüder! Es lebe Karl VII.“ angegriffen wurde. Die Truppen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen; 1 Individuum ist verwundet worden und man hat 14 Personen verhaftet, unter denen sich ein Priester befindet.

Portugal.

Lissabon, 17. Dez. Der Minister der Finanzen, Hr. Carlos Bento, hat seinen Abschied genommen. Das Portfeuille der Finanzen ist provisorisch an Hrn. Caldeira, und das des Auswärtigen an den Marquis Sa da Bandeira übertragen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 22. Dez. Das „Petersb. Journ.“ bemerkt die österreichischen Blätter und erklärt, der Ex-Minister Walijew habe keinerlei Mission in Rom. Sein dortiger Aufenthalt sei lediglich nur Gesundheitszwecken zuzuschreiben.

Die „Königsb. Hart. Ztg.“ erzählt: „Der katholische Bischof Majerczak in Kielec wurde zur Verantwortung nach Warschau berufen, weil er nach dem Vorgang anderer Bischöfe sich geweigert hatte, zu der in Petersburg neu geschaffenen katholischen Synode einen Delegaten zu wählen. Um der Gefahr, nach Sibirien transportirt zu werden, sich zu entziehen, beschloß er, sich durch die Flucht zu retten. Se. Eminenz setzte sich daher mit den Schumaglern in Verbindung, nahm ihre Kleidung an, und wurde dadurch glücklich über die Grenze nach Oesterreich geschafft.“

Griechenland.

Die „Times“ veröffentlicht die zwischen Photiades Bey und Deljannis kurz vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gewechselten Schriftstücke. Am 1., 3. und 4. Dez. richtete der türkische Gesandte an den hellenischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten drei Noten voll Beschwerden über verschiedene Vorommnisse gravirender Art, wie über die gefährliche Verfolgung und Mißhandlung der Familien, die nach Kreta zurückkehren wollen, über die Anwerbung von Freischärlern, die im ganzen Land, ja, in der Hauptstadt selbst unter den Augen der Regierung vor sich gehe. Darauf antwortete der Minister am 9. Dez. mit einer sehr ausführlichen Auseinandersetzung, daß die hellenische Regierung für alle die Unthaten, über welche die Pforte sich beschwerte, ganz und gar nicht verantwortlich gemacht werden könne, denn sie habe ihre Schuldigkeit gethan, indem sie ihren Beamten anbefohlen, die Einschiffung der nach Kreta heimkehrenden Familien zu begünstigen; die Werbungen für Kreta könne sie nicht verbieten, sie halte sich nach wie vor in dieser Sache durchaus neutral und werde auch ferner so verfahren; es sei nicht wahr, daß sie den Freischärlern Waffen geliefert habe; daß die Bande Petropulaki mit wehenden Fahnen an der türkischen Gesandtschaft vorübergezogen sei, davon wisse man in Athen durchaus nichts, und wenn auch Derartiges vorgekommen sei, so könne man doch für die Handlungen einzelner Personen nicht die Regierung eines freien und konstitutionellen Landes anfechten wollen, die genau nach den allgemein anerkannten Gesetzen des Völkerrechts verfare. Gleichzeitg am 9. Dez. richtete Deljannis eine Note an die Repräsentanten der Schutzmächte England, Frankreich und Rußland, um ihnen auseinanderzusetzen, warum die hellenische Regierung den vier Forderungen der Pforte nicht willfahren könne: 1) die Bande Petropulaki aufzulösen, sei sie weder befugt, noch verpflichtet; sie thue genug, wenn sie die aus der Armee desertirten Militärs strafgelehtlich verfolge; 2) sie habe niemals gestattet und werde es auch in Zukunft, so lange Friede bleibe, nicht zulassen, daß griechische Staatschiffe von griechischen Häfen aus den Jurgenten auf Kreta Proviant und Munition zuführen; aber sie könne es Privatshiffen nicht verwehren, auf eigene Gefahr bergleichen zu unternehmen; daß Artadi oder Enosis in einem

Hafen des Königreiches kriegsmäßig ausgerüstet worden, sei nicht wahr; 3) ebenso unwahr sei es, daß die Familien, die nach Kreta zurückkehren wollten, von der Regierung gewaltsam zurückgehalten würden; dieselben fänden im Gegentheil gegen die aufgeregte Volksstimmung allen möglichen amtlichen Schutz; 4) wenn die Pforte Achtung ihrer Rechte und Verträge fordere, so könne die hellenische Regierung dreist behaupten, daß sie die Rechte jedes Staates und die bestehenden Verträge, die sie angienge, stets geachtet habe, dagegen selber freilich oft genöthigt gewesen sei, in Betreff des Raubwesens an der Grenze, sowie in Betreff vieler anderen Interessen der in der Türkei wohnhaften griechischen Unterthanen die Achtung der Rechte und Verträge anzurufen; aber alle diese Differenzen seien niemals für so wichtig befunden worden, daß daraus ein Bruch der diplomatischen Beziehungen herzuleiten gewesen wäre.

Athen, 18. Dez. Der Wiener „Presse“ wird telegraphirt, König Georg bereite ein Manifest an alle christlichen Völker des Orients vor; von griechischen Gemeinden im Ausland sei ihm Geld und Material zum Krieg angeboten.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Dez. Der türkische Vizeadmiral August Hobar hat folgende, vom Bord des Admiralschiffes „Hondavendiar“ in der Bucht von Suda, 9. d. M., datirte Kundmachung erlassen:

Se. Maj. der Sultan und die türkische Regierung haben mich zum Oberbefehlshaber des Expeditionsgeschwaders in den Gewässern von Kandia zu ernennen befunden, welches beauftragt ist, die Verbindungen zwischen den Insurgenten der Insel Kreta und jenen, die außerhalb derselben wohnhaft, mit ihnen gemeine Sache machen, zu verhindern und abzuschneiden. Durch Gegenwärtiges wünsche ich Allen und besonders Jenen, welche noch die Absicht haben sollten, die türkische Flotte ohne vorgängige Ermächtigung zu brechen und zu überschreiten, bekannt zu machen, daß, da nach dem Völkerrecht aller Nationen jedes Schiff, welches auf dem Verlus, eine verführte Flotte zu brechen oder zu überschreiten, erlappt wird, sich der Konfiskation aussetzt, ich ebenfalls jedes Schiff, welches auf einen in Wirksamkeit befindlichen Kreuzer feuern würde, als eines feindlichen Schiffes betrachte und im summarischen Weg und mit aller Strenge, welche das Gesetz gestattet, gegen alle an Bord dieses Schiffes oder der in solcher Weise kompromittirten Schiffe befindlichen Personen einschreiten werde.

Großbritannien.

London, 22. Dez. Zu der erfolgten Wiederwahl der W in ister ist nichts Neues von Bedeutung hinzuzufügen. Es regnete allenthalben, aber die übliche Rede der Neugewählten mußte nichtsdessenungeachtet gehalten werden. Von Gladstone's Ansprache haben wir bereits den wesentlichen Inhalt berichtet. Layard, der neue Minister für öffentliche Bauten, benützte in Southwark die Gelegenheit, sich von der Anklage der Turcomanie zu reinigen. Er predigte Nichtintervention, die sich selbst nicht einmische und auch keine fremde Einmischung dulde, und bezeichnete Lord Stanley als Denjener, der mit seiner Rede in King's Lynn den jetzigen orientalischen Konflikt heraufbeschworen. Bright erklärte, wie er nur dem Gemeinwohl zuliebe einen Ministerposten angenommen habe, und bekräftigte die geheime Wahlabstimmung und weitere Entwicklung des Freihandelsprinzips. Lowe's Rede war nicht lang, und er bekannte darin, er fühle die Gefahr des Mannes, der sich der Hofentastung und der darin befindlichen Börse mit Steuergelüsten näherte.

Die Zahl der Wahlpetitionen beträgt nunmehr 64, und man erwartet deren im Ganzen nicht mehr als 74. Die drei zur Prüfung derselben ernannten Richter haben ihre Arbeit bereits begonnen. — Die Frauen von Lancashire haben ihren Gefühlen der Theilnahme für Hrn. Gladstone in einer mit 4810 Unterschriften bedeckten Adresse Ausdruck gegeben. In dem Antwortschreiben sagt der Premier, daß die in der Adresse enthaltenen Versicherungen ihn noch mehr zur Durchführung der der neuen Regierung vorliegenden politischen und sozialen Arbeiten anspornen. — Auch in Edinburgh hat sich jetzt zum Andenken Cobden's ein neuer Klub gebildet, welcher den Namen des viel verehrten Freihandelsapostels trägt.

Wie man sich erinnern wird, erlitt die Reise Mustafa Pascha's, des Bruders des Vizekönigs von Egypten, bei der Anwesenheit des Sultans, in dessen Gefolge er hieher gekommen, eine unliebsame Unterbrechung, indem Hr. Campbell, ein Finanzagent, den hohen Herrn eines schönen Morgens verhaften ließ. Die Verhaftung wurde bekanntlich als gesetzwidrig erklärt, und Hr. Campbell sah sich veranlaßt, vor dem Gerichtshof der Queen's Bench eine Klage gegen Mustafa Pascha anhängig zu machen, um denselben zur Zahlung einer 5proz. Kommission für Kontrahierung einer Anleihe von 500,000 Pfd. St. zu zwingen. Die Verhandlungen wurden bis nach den Weihnachtsferien vertragen.

London, 23. Dez. Gerhard Rothschild ist in Tripoli angekommen. — Der Kriegsminister sagte in einer Rede gelegentlich seiner Neuwahl, es stehe eine Reduktion des Kriegs- und Flottenbudgets bevor. — Laut der „Times“ ist die Nachricht des „Levante-Herald“, daß den griechischen Schiffen erlaubt sei, die russische Flagge zu führen, wohl nur beschränkt zu verstehen.

Amerika.

Neu-York, 12. Dez. Die Post bringt nunmehr Näheres über die Präsidentenwahl, wodurch Das, was der Telegraph bereits berichtet hat, mannichfach berichtigt, erläutert und ergänzt wird.

Die Wahl des Präsidenten ist in Allem, was die innere Gesetzgebung betrifft, eine Wiederholung der früheren; über die Konstitutionsgesetze äußert er sich, als wenn seit ihrer Erlassung Nichts vorgefallen wäre. In Betreff der Indianer schlägt er vor, den Stämmen gewisse Bezirke anzuweisen und sie dort festzuhalten; er bekräftigt die Verminderung des Heeres und geht dann zu den auswärtigen Beziehungen über. Den südamerikanischen Republiken und Spanien wird die Vermittlung der Vereinigten Staaten angeboten; nur Chili hat sich noch nicht bestimmend ausgesprochen. Das

Verhältnis zu Mexiko ist das des gegenseitigen Vertrauens. Die häufigen Morde in Columbia werden bebauert; es ist daraus indeß keine Verwicklung mit diesem Land entsprungen. Unterhandlungen wegen eines Schiffkanals über den Isthmus von Darien sind in der Schwebe. Den mittelamerikanischen Republiken gegenüber wird ein freundschaftliches Entgegenkommen empfohlen. Der Wirren auf Haiti und Domingo wird gedacht, um einen Blick auf die republikanischen Bewegungen in Westindien (Cuba nicht ausgeschlossen) zu werfen und daran die Frage zu knüpfen, ob die Verein. Staaten, welche an die Ausbreitung republikanischer Institutionen interessiert seien, dem auf die Länge passiv würden zusehen können. Empfohlen wird der Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrags mit den Sandwichs-Inseln. Mit Russland wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen, und angestrebt wird jetzt ein Uebereinkommen wegen der Fischerei. Mit Befriedigung wird auf die Naturalisationsverträge mit den deutschen Staaten hingewiesen. Nicht befriedigend lauten dagegen die Ausschlüsse über das Verhältnis zu England. Alle Fragen bleiben in der Schwebe. Ueber die Fischerei ist man noch so wenig einig, wie über die San Juan-Frage, und über die gegenseitigen Ansprüche, sowie über das Naturalisationsverhältnis wird eben unterhandelt.

Die bemerkenswerthe Stelle der Botschaft und die für das Ausland wichtigste ist die über die Staatsschuld. Nachdem der Präsident in seinen früheren Botschaften für die strenge Einhaltung der nationalen Verpflichtungen sich ausgesprochen, lautet sein Schwanken nicht mehr dahin, daß man den weissen Präcedenzfällen von 1789 und 1816 folgen und ohne Ausschub Vorkerkungen zur Abzahlung der Schuld treffen solle, damit das Volk die Früchte seiner Arbeit genieße und nicht für inländische und ausländische Geldmonopolen arbeiten müsse. Bereits seien 550 Millionen Dollars Staatsschulden im Ausland, Bürger fremder Staaten erhielten die Zinsen und die amerikanischen Steuerzahler hätten sie herbeizuschaffen. Die Geldanleiher würden damit von den Darleibern abhängig werden, und während man sich drückte, 4 Millionen Schwarze in Freiheit gesetzt zu haben, würden 40 Millionen in Sklaverei gerathen und der Herrschaft der Bondsbefitzer und Steuerzahler unterworfen werden. Eine permanente Schuld sei nur mit einer monarchischen Regierung vereinbar; sie führe zu Monopolen und einer Klassen-Gesetzgebung, und sei daher mit freien Institutionen ganz unvereinbar; das republikanische System ginge dabei zu Grund und eine Geldaristokratie trete an seine Stelle. Verschiedene Pläne zu einer Zinzereduktion seien daher bereits vorgelegt worden. Der allgemeine Eindruck, den die enorm hohen Zinsen machen, hätte die öffentliche Meinung zur Untersuchung veranlaßt, was die Regierung wirklich für diese Bonds erhalten habe, und da finde sich, daß dies 300 bis 400 Prozent weniger als der Betrag der Obligationen gewesen; man bezahle daher übermäßige Zinsen für die in einer entwertheten Papierwährung einbezahlten Anleihen. Die Befitzer der Bonds würden in Betracht des großen Nutzens, den sie bereits gezogen haben, einem Abkommen nicht abgeneigt sein, welches ihnen eine billige Rückzahlung und dem Steuerzahler eine gerechte Berücksichtigung gewähre. Der Nationalkredit müsse als heilig gewahrt werden, man dürfe aber wegen der Kreditoren das Volk nicht vergessen. Die Gläubiger hätten bereits mehr erhalten, als sie gegeben haben; es wäre daher nur billig, wenn die 6 Proz. Zinsen, die nun jährlich bezahlt werden, vom Kapital abgeschrieben und damit die Schuld in 16 Jahren und 8 Monaten liquidirt würde; mit dieser liberalen Kompensation sollten sich die Staatsgläubiger begnügen. Die Lehren der Vergangenheit mahnten den Gelddarleher, daß er nicht zu fest an die genaue Erfüllung des Inhalts seiner Obligation nach ihrem Wortlaut halten sollte. Wenn in dieser Weise die Schuld geordnet würde, dann würde die alte Wohlfahrt zurückkehren und Handel, Industrie und Schifffahrt wieder aufleben.

Im Senat erhob sich beim Verlesen der Botschaft ein großer Sturm, und nur Senator Wilson (Republikaner) setzte mit der Bemerkung, daß, wenn hier auch nur das saure Gemüth eines in seinen Erwartungen getäuschten schlechten Menschen sich ausspreche, man dies anhören sollte, da dieser Mann doch einmal Präsident sei, die weitere Verlesung durch. Im Repräsentantenhaus erscholl der Ruf: „Was halten wir uns mit der Meinung eines Todten auf! Der Präsident weiß nicht mehr, was er will!“ Das Haus beschloß unverzüglich gegen solche Doktrinen zu protestiren. Der Vorsitzende des Budgetkomitees erklärte die Botschaft „als eine plumpe, schamlose und insame Proposition zur Republik der Staatsschuld“, und sofort wurde eine Resolution in diesem Sinne eingebracht. [Der Telegraph hat mittlerweile gemeldet, daß diese Resolution am 13. d. M. mit 154 Stimmen gegen 6 durchging, und dieser die eheiligen Gesinnungen des Kongresses betonende Beschluß, der, wie er im Telegramm vorlag, unmotivirt schien, findet dadurch seine Erklärung.] Die Abstimmung erfolgte nicht sofort, damit sie nicht als Ausdruck der augenblicklichen Erregtheit erscheine, und wurde darum auf einige Tage ausgesetzt; es wurde aber sofort bestimmt, daß sie als Protest gegen die Worte des Präsidenten gelten solle.

Baden.

Karlsruhe, 24. Dez. Von 10 Ingenieurkandidaten, welche sich im Jahr 1868 zur Staatsprüfung gemeldet haben, sind die Nachgenannten

- Wilhelm Lauter von Karlsruhe,
- Anton Jäger von Göggingen,
- Emil Gamber von Jettetten,
- Hermann Bürgerlin von Dellingen,
- Ludwig Neuwirth von Redarbischofsheim,
- Adam Baum von Lahr,
- Ludwig Becker von Forrenberg,
- Franz von Althaus von Freiburg,
- August Gert von Aglasterhausen

nach ordnungsmäßig erstandener Prüfung unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe, 23. Dez. (Mannh. J.) Gelesen traf eine Deputation aus Mannheim hier ein, an deren Spitze die H. Moll und Benel sich befanden, um sich für die Ausmündung der Rheinthal-Eisenbahn bei Gottsau zu verwenden.

Mannheim, 26. Dez. (R. B. Landes-Ztg.) Die hiesigen Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins saßen in ihrer gestrigen Versammlung in Bezug auf Fabrikordnungen folgende Resolution: „Die Mannheimer Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins erkennen die Fabrikordnungen an, insoweit dieselben die Geschäftsordnung, Sittlichkeit und Sicherheitsmaßregeln gegen Feuergefahr umfassen, verwerfen aber entschieden die darin enthaltenen Vertragsbedingungen, die nur dem Arbeitgeber Rechte zuerkennen, während sie dem Arbeitnehmer nur Pflichten auferlegen.“

Tauberbischofsheim, 22. Dez. (Taub.) Die hiesigen Gemeindebehörden haben heute — anlässlich der allgemeinen Regulirung des Aufwandes für die Volksschulen auf Grund des neuen Gesetzes über den Elementarunterricht — den Schuldienst der Stadt, welcher gesetzlich in die dritte Klasse gehörte, einstimmig in die vierte Klasse erhöht.

Waldshut, 22. Dez. (Konst. Ztg.) Wir haben einen Winter, der sonst nur in südlichen Zonen zu finden ist. Nicht nur zeigen die Frühlingskinder, die duftenden Weiden, ihre Köpfe; dieser Tage wurde ein lebender Maikäfer in einem Baumgarten gefunden. — Die Viktualien sind wohlfeil — nur die Fleischpreise, besonders das Schweinefleisch, sind theuer. Ein starker Absatz von letzterem geht nach dem Esch; man kann an manchen Mittwochen Hunderte von Schweinen in Waldshut auf die Bahn verladen sehen, was unsern Landwirthen sehr angenehm ist, daß die rothhosen Ueberbeiner das Fleisch in ihrem Lande statt bei uns verzehren.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 23. Dez. (Sch. M.) Diejenigen ledigen Fähnriche und Einjährigdienehenden früherer Kategorien, welche nach dem Feldzug 1866 auf unbestimmte Zeit beurlaubt wurden, sollen auf den 15. Jan. einberufen werden, um einen dreimonatlichen Ausbildungsunterricht zu genießen.

München, 22. Dez. (Bf. Ztg.) Der heute Morgen hier verlebte Abg. v. Soyser, R. Oberzollinspektor in Ludwigshafen, hat es abgelehnt, die Sterbaktamente zu empfangen — in Folge dessen die katholische Geistlichkeit sich weigert, denselben ein kirchliches Begräbniß zu gewähren. Der Vorfal erregt natürlich hier nicht geringes Aufsehen. Ob die Leiche des Verlebten, eines wahren Volksoberleiters, hier beerdigt oder nach Ludwigshafen abgeführt wird, ist in diesem Augenblick noch nicht bestimmt.

Dresden, 20. Dez. (A. Ztg.) Nach einer angestellten Berechnung sollen die Verheerungen, welche der Sturm am 7. d. in unsern Waldungen angerichtet hat, an einigen Orten selbst die des gewaltigen Windsturms vom Jahr 1834 übertraffen haben. Man schätzt die Summe der gebrochenen Holzmasse auf mehr als 70 Millionen Kubikfuß in einem Gesamtwerte von etwa 4 Millionen Thlr.!

Hannover, 23. Dez. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs werden die Hoftheater zu Hannover, Wiesbaden und Kassel an die Verwaltung der Generalintendantur der Königl. Schauspiele zu Berlin übergeben, also auf den Kronfideikommiss-Fond übernommen werden.

Stade, 21. Dez. (Wes. Ztg.) Gestern Abend verbreitete sich in unserer Stadt das Gerücht, daß auf der hiesigen Strafanstalt ein bedenklicher Tumult ausgebrochen und daß es mehreren Sträflingen unter Begünstigung der augenblicklichen Verwirrung gelungen sei, aus der Anstalt zu entweichen. Glücklicher Weise stellte sich bald heraus, daß das Gerücht übertrieben habe. Das Entweichen von Züchtlingen, und zwar von vier sehr schweren Verbrechern, bekräftigt sich dagegen in vollem Umfang und ist sofort der Telegraph und die Landgenarmarie in Thätigkeit gesetzt, um denselben den Weg zu verlegen. Das ganze Alte Land, wozu sie sich auf ihrer Flucht, vermuthlich um die Elbe zu gewinnen, zunächst gewandt haben, ist in großer Aufregung und ist überall die junge Mannschaft zu Wachdiensten aufgeboten.

Innsbruck, 19. Dez. (A. Ztg.) Demnächst wird unter Beziehung eines Militärrepräsentanten die Revision der zur Arlberg-Bahn gehörenden Strecke von Felskirch über Dregenz an die bayrische Grenze, sowie der Seitenlinie Felskirch-Buch (an die Schweizer Grenze) vorgenommen werden.

Hofrat Schwab, früher Mitglied des höchsten Gerichtshofes in Wien, wurde in dem gegen ihn eingeleiteten Betrugsprozesse für schuldig erklärt und zu vier Jahren schweren Kerker verurtheilt.

Pesch, 20. Dez. Ein Raubmord, der an hellem Tage verübt worden ist, erregt große Beunruhigung. Ein Handelsagent, Namens Spath, ist in seiner eigenen Wohnung in der Palatingasse neben dem „Hotel Tiger“ ermordet und beraubt worden. Die Thäter sind noch unbekannt.

Nachricht.

Telegramm.

† Berlin, 24. Dez. Die „Kreuz-Ztg.“ meldet als verlässlich aus Wien, daß die Schlußmächte den Konferenzvorschlag annehmen. Russland beantragt die Zurücknahme der Ausweisungsmäßregel (und die Einstellung der Feindseligkeiten während der Konferenz. Oesterreichs Zustimmung ist zweifellos, Italiens und Griechenlands wahrscheinlich. Von der Entschliegung der Pforte ist noch nichts bekannt. Allseitige Zustimmung vorausgesetzt, würde die Konferenz wahrscheinlich schon zu Neujahr beginnen.

Frankfurt, 24. Dez. — Uhr — Min. Nachm. Deft. Kreditaktien 232 1/2, Staatsbahn-Aktien 299, National 51 1/4, Steuerfreie 50 1/4, 1860r Loose 75 1/2, Deft. Baluta 98 1/2, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 78 1/2, Gold 134 1/4.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 25. Dez. 4. Quartal. 142. Abonnementsvorstellung. **Wilhelm Tell**, Schauspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Samstag 26. Dez. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. **Der Feenfee**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Aubert. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Urtheile der Presse über die Deutsche Roman-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thaler.

Mit seiner „Roman-Zeitung“ gewinnt der Verleger von Tag zu Tag einen breiteren und bisher besetzten Boden in Deutschland. Auch in unserer Nachbarstadt und in Hamburg selbst wird immer allgemeiner der Vortheil erkannt, den eine Zeitschrift den Abnehmern gewährt, die ihnen für wenige Groschen unendlich viel vortreffliche Erzählungsstoffe von mehreren Bänden Umfang als Gegenstück liefert. (Hamb. Nachr.)

3.550. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir die Trauerkunde mit, daß unser theurer Bruder, Schwager und Onkel, Dr. Karl Subert, Professor der angewandten Chemie an der Polytechnischen Schule, gestern Abend in seinem 54. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Hinterbliebenen.

3.549. Nr. 10,977. Karlsruhe. Das Großb. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahr 1845 betr. Die 92. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 1000 Loose Nummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 30. November d. J. dazu bestimmt worden sind, wird Mittwoch den 30. Dezember 1868, Nachmittags 3 Uhr, im Ständehaus dahier, unter Leitung einer Großb. Kommission und in Gegenwart der Anlehensunternehmer, öffentlich vorgenommen werden.

3.551. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.552. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.553. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.554. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.555. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.556. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.557. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.558. Karlsruhe. Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß vom 20. d. Mts. an zwischen den Stationen der Niederländischen Rheinbahn Rotterdam und Amsterdamer einer- und den diesseitigen Stationen Bruchsal, Bötzingheim, Karlsruhe, Ettlingen, Baden, Reß, Offenb. Bah., Hausach, Emmendingen und Freiburg andererseits direkte Güterbeförderung stattfindet.

3.453. Einladung zum Abonnement auf die bei Otto Janke in Berlin, Anhaltstraße Nr. 11, erscheinende Deutsche Roman-Zeitung für 1869.

enthaltend die neu erscheinenden Romane der angesehensten und beliebtesten Deutschen Schriftsteller nebst reichhaltigen Feuilleton, redigirt von Robert Schweichel, Verl. der „Jura-Novellen“ etc. Acht täglich ein Heft von 5 großen Bogen in 4to (doppelspaltig) mit großem Druck (auch für schwache Augen zu lesen) und auf feinem Velinpapier — Preis für 60 Bogen (gleich c. 150 gewöhnlichen Buch-Romanbogen) vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 2 1/2 Silbergroschen acht täglich.

3.577. Karlsruhe. Salon Argoston auf dem Schloßplatz. Samstag den 26. Dezember 1868, als am zweiten Weihnachtsfeiertag, finden zwei große brillante Vorstellungen Sonntag den 27. Dezember zwei große Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

3.578. Friedrichsplatz 12, Geschäftsempfehlung. G. A. Gmelin in Karlsruhe, Erdbringerstraße 6c.

empfehlen einem hohen Adel und geehrten Publikum sein neu errichtetes Lager von Hauswirthschaftlichen Gegenständen, als: Kochherde (Epar., Familien- und Wirtschaftliche), Kofas, Küchenschiffe, Kohlenkasten, Kohlenneimer, neue Maschinen, Feuerhänder, sammt Geräthchaften, Schirmländer, ein- und zueinander, Waschküchen, Waschtische, Waschtrockner, Eisenkasten, Eisenmaschinen, Pumpen, Sägen und Strahlmaschinen, nebst Spiritus, Kugelöfen in Messing und Eisen, Leinwand, eiserne und hölzerne Bettladen mit Patent-Drahtfeder-Matratzen (unter jeder Garantie), Feldbetten, Feldstühle, Ferner ein- und zwei- und dreifache Bettstellen, Korbmöbeln von den einfachsten bis zu den feinsten in Weiden, Birnen- und Schurgenholz, Trompeten, Klaviers- und Musikinstrumente, Regulator, Spieluhren in Blech, Horn- und eingelagerten Holzarten, Verstell-, Mandolin-, automatische Instrumente und Figuren, sowie Schmeißer, Alben, Nibels, Uhren- und Schmuckstücke, Cigarrenstempel, Necessaires für Herren, und Goldschmuckstücke mit Kunst, Kunstgegenständen.

3.579. Mech. Hanfspinneri und Weberei Emmendingen i. Breisgau. In Folge der vielen Anfragen, welche täglich bei uns eintreffen, sehen wir uns veranlaßt, die Anzeige zu machen, daß wir uns seit dem vorigen Frühjahr ebenfalls für Lohnspinnerei eingerichtet haben, und sowohl Hanfsorten als Weberei in Quantitäten von nicht unter 50 Pfd. von groben Sackengarnen bis zu den feinsten Sorten für Dombordspinnen, indem wir zugleich bestreben darauf aufmerksam zu machen, daß wir für die Fabrication aller Sorten Webgarn, Schußgarn, Seilgarn, Schlaufgarn und Segelgarn aus Hanf spezial eingerichtet sind, die Preise in ihrer natürlichen Länge veranschlagt sind.

3.580. Carl Arleth, Großb. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frische span. Mandarinen-Orangen, schöne frische span. Orangen, Messiner und Malaga-Äpfel, frische Malaga-Rosinen, Sultanini, Tafel- und Kranz-Äpfel, frische Tafelmandeln in weichen Schalen, große u. Badmandeln, Bordeaux-Pflaumen und schöne große Marronen, sowie frische Fruits confits assortis — offen und in eleganten Schachteln.

3.581. Carl Arleth, Großb. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frische französ. Solles, ganz frische Schellfische, ger. Gangfische, ger. und mar. Fische, Büdinge, Laags, Braten etc.

3.582. Carl Arleth, Großb. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt frische gebackene delikate Kleber Brotchen, Laags, Büdinge zum Rohessen und zum Braten, Braten, Kal, Sardines in Öl, frische russ., franz. und holl. Sardellen, und ganz frische Schellfische, Solles, Kaviar, Austern etc.

3.583. Jagdverpachtung. Samstag den 2. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr, wird die Jagd im Mittelwald mit Holzgut und im Hundsfangwald mit zusammen 1168 Morgen, auf dem diesseitigen Bureau, auf weitere sechs Jahre, durch öffentliche Steigerung verpachtet; wozu die Liebhaber einladen.

3.569. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Nach erhaltener Anzeige wurden nachverzeichnete, der verstorbenen Witwe Bachmann dahier gehörige Gegenstände entwendet:

2 Herr. 4/10, Met. Obligations vom 15. December 1849, Nr. 7852 und 24573, nebst Laons und Coupons; 1 Eherring, auf dessen innere Seite die Buchstaben W. Z. eingravirt sind; 3 feine, leinene Kopfschiffenüberzüge, versehen mit 3 Knopfschloßern und bei dem mittleren Knopfe mit L. Z. 6 gez.; 4 klein farirte, leinene Servietten, gez. L. Z.; 4 feine, leinene, kleinfarirte Handtücher, gez. L. Z.; 4 feine, leinene, kleinfarirte, neue Handtücher, gez. L. Z.; 2 Kopfschiffenüberzüge von feiner Leinwand mit in 6 Reihen befindlichen Knopfschloßern, gez. L. Z.; 1 feineleinerer Kopfschiffenüberzug mit 3 Knopfschloßern, gez. am Theile der Knopfschloß mit B.; 3 feine, leinene, mit Spitzen eingesezte Kopfschiffenüberzüge mit je 3 Knopfschloßern, am mittleren Knopfe L. Z. gezeichnet; 3 feine, leinene, kleinfarirte Handtücher, gez. L. Z.; 1 neues, gefärbtes, einseitig gefaltetes, eines mit Perlstein besetzt, das andere ziemlich getragen; 1 braunleinerer Regenschirm; 6 feine, leinene Frauenhemden, Hals, Brust und Ärmel mit gefärbten Spitzen eingesezt, an der Brust gez. mit M. B. 12 und mit 2 Knopfschloßern versehen; 35 feine, leinene Frauenhemden, Hals, Brust und Ärmel mit Spitzen, an der Brust 2 Knopfschloß, 12 L. Z. gez.; 3 weiße Bettdecken mit Vorhangsranden; 1 gefärbte weiße Bettdecke; 3 glatte und 1 gefaltete, weißer Unterrock; 4 blaue Deckbetten und 7 bis 8 farbige Kopfschiffenüberzüge von gröberem Stoffe; 4 dunkelbraunfarbige Regenschirme; 2 Damen-Wintermäntel, der eine schwarz, mit Perlen besetzt.

Diejenigen Personen, welche über die genannten Gegenstände irgend welche Auskunft geben können, werden veranlaßt, sich alsbald bei der nächsten Gerichtsstelle zu melden.

3.537. Karlsruhe. (Fahndung.) Die wegen dritten Diebstahls von uns zur Fahndung ausgeschriebene Marie Wegmann von Offenhausen wurde vor einigen Tagen in Durlach verhaftet und wegen vorgerückter Schwangerschaft zunächst in das hiesige Hospital verbracht, ist nun aber gestern aus letzterem entwichen. Wir bitten daher neuerdings, auf die gefällige Person, welche sich in hochschwangerem Zustande befindet, zu fahnden und sie im Vernehmungsfalle wohlverwahrt an einzuliefern.

3.534. Nr. 35,403. Heidelberg. (Diebstahl und Fahndung.) Am Samstag den 19. d. M. wurde dahier eine silberne Damenuhr von mittlerer Größe, mit zwei Dedeln, römischen Ziffern und einer daran befindlichen goldenen Kette entwendet. Die Kette ist zum Umhängen um den Hals bestimmt, besteht aus feinstem Gold und hat einen goldenen Schieber, auf welchem in dunkelblauer Emaille ein Diamant besetzt ist.

3.532. Nr. 11,298. Staufen. (Verbeihandlung.) Die Martin Sütterle Witwe, Gertrud, geb. Kerner, von Staufen wurde durch Erkenntniß vom heutigen gemäß P.M. E. 499 verbeihandelt.

Table with columns: Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Lists various financial instruments and their prices.